



Lena Weitzenbürger trägt Mörtel an einer der sechs Rundsäulen im Mittelschiff der Stadtkirche auf. Sie absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr bei einem Restaurierungsbetrieb, der derzeit in Unnas ältestem Gebäude am Werk ist. Weitzenbürger

und ihre Kollegen bearbeiten die Folgen von Feuchtigkeit, die dem alten Gemäuer zusetzt. Der Verein zur Erhaltung der Stadtkirche bezahlt die Restaurierung – passend zum anstehenden Jubiläum der Reformation.

Fotos: Drawe

Kosmetik für Unnas ältestes Gebäude

Restauratoren arbeiten an den über 600 Jahre alten Säulen der Evangelischen Stadtkirche

Von Thomas Raulf

Unna. Wer in die Jahre kommt, braucht gute Pflege und hier und da ein wenig Kosmetik. Das gilt für Menschen – und für kein Gebäude mehr als für das älteste in Unna: In der Stadtkirche sind professionelle Restauratoren am Werk. Feuchtigkeit im Stein macht ihren Einsatz nötig.

Vor allem die sechs Rundsäulen im Mittelschiff des historischen Kirchengebäudes sollen bis Ende August aufgefrischt werden. An einigen

Stellen sind im Lauf der Jahre Stücke aus dem alten Stein herausgebrochen. Diese Fehlstellen bessern die Restauratoren mit einem mineralischen Mörtel aus. „Die Säulen erhalten so ihre Linienführung zurück“, erklärt Diplom-Restauratorin Jana Nowak. Die Mitarbeiterin der Firma Hellbrügge aus Ascheberg ist mit bis zu vier Kollegen seit Anfang der Woche in der Stadtkirche am Werk.

„Eine Patentlösung gibt es in einem alten Gebäude nicht“, sagt Nowak. Sie und ihre Kollegen probieren ver-

schiedene Techniken und Materialien aus. So kam an den Säulen zunächst ein Mikro-Sandstrahler zum Einsatz. Er sollte schwarze Verfärbungen – mit Schmutz verbackene Gipskrusten entfernen. Doch das Schwarze sitzt tief im Stein und hielt dem Sandstrahl stand. Nun trägt Nowak eine wischfeste Farbe auf die Säule auf, wenn die Fehlstellen ausgebessert sind. Das Ziel besteht darin, die unteren Steinreihen so zu bearbeiten, dass sie schließlich aussehen wie der hellere Rest der Sand-

steinsäulen. Die Bauwerke entstanden im 14. Jahrhundert, als die Stadtkirche in mehreren Abschnitten erbaut wurde. Die Restaurierung erfordert aufgrund des Alters eine individuelle Handarbeit. Sie per Farbcode vom Computer einen Grauton mischen zu lassen, funktioniert nicht. Die Restauratoren mischen alle Kittmassen und Farben von Hand an. Sie geben mehr oder weniger Pigmente

hinzu, um den Ton des Originalsteins zu treffen. Zum Schluss sollen die Säulen unten herum eine Lasur bekommen, keine deckende Farbe. „Die Struktur und der Charakter des Steins sollen sichtbar bleiben“, sagt Nowak.

HA Mehr als gedruckt:
DIGITAL
WR Weitere Bilder gibt es in einer Galerie unter www.HAWR-digital.de

Wasser und Salz zerstören Stein

Restaurierung im Vorfeld des Reformationsjubiläums

Die Restauratoren erledigen eine aufwendige Kleinarbeit. Nötig ist sie, weil Feuchtigkeit im Stein nach oben steigt. Das Wasser enthält Salze, die auskristallisieren. Dadurch entsteht Druck, der irgendwann die äußere Gesteinsschicht sprengt. In einem kleinen Privathaus kann dieses Problem durch Ein-

bau einer Isolierung behoben werden. Bei den dicken, uralten Mauern der Stadtkirche geht das nicht. Die Arbeiten, die nun erledigt werden, stehen also irgendwann wieder an. Die Erhaltung der Gemäuer bleibt eine Daueraufgabe. „Gut möglich, dass wir in 15 oder 20 Jahren wieder etwas tun müssen“, sagt Hans-Peter Wigger, Vorsit-

zender des Vereins für den Erhalt der Stadtkirche. Der Verein finanziert das Restaurierungsprojekt im Auftrag des Presbyteriums der Kirchengemeinde. Der Verein steckt zwischen 20.000 und 25.000 Euro in die Stadtkirche. Und mit den sechs Rundsäulen im Mittelschiff ist es nicht getan. Stellenweise sollen auch andere Säulen mit Fehlstellen und die Außenmauer vor allem an der Westseite ausgebessert werden. Außerdem ist geplant, die Fugen zwischen den Bodenplatten im Altarraum zu erneuern.

Ein weiteres Unternehmen soll in diesem Jahr die Treppe sanieren, die hinaufführt zum Turm. Aus den Fugen zwischen den großen Steinen der Außentreppe ist stellenweise der Mörtel herausgebrochen. Es soll aber erst nach dem Stadtfest tätig werden. Während des Fests gibt es auch immer wieder Turmführungen, und die sollen noch nicht von den Bauarbeiten beeinträchtigt werden.

Das Kirchengebäude soll herausgeputzt werden für das Jahr 2017: Dann feiert die Evangelische Kirche das Jubiläum der Reformation von 1517.

Verein sucht weitere Kirchenschützer

Erhalt der Stadtkirche braucht Spenden

Der Verein zur Erhaltung der Evangelischen Stadtkirche wurde 1957 gegründet. Der Hintergrund ist heute womöglich aktueller denn je: Die Kirche allein hat nicht genug Geld, um ihre bauliche Substanz so zu erhalten wie es wünschenswert wäre. So sammelt der Verein seit nun bald 60 Jahren Geld von Menschen ein, die sich dem historischen Gebäude und dessen Erhalt verbunden fühlen. Einzelspenden und Mitgliederbeiträge tragen zur Finanzkraft des Fördervereins bei. Immer wieder nutzen auch Bürger

Anlässe, um für Großspenden zu werben, etwa Ehejubiläen, runde Geburtstage oder Beerdigungen.

Der Verein zur Erhaltung der Evangelischen Stadtkirche freut sich über neue Mitglieder und Spender.

▪ Kontakt: Hans-Peter Wigger, Tel. 023 03/ 59 13 37; info@foerdereverein-stadtkirche-unna.de

▪ Spendenkonten: IBAN DE24 4435 0060 0000 0823 21 (Sparkasse) und IBAN DE28 4416 0014 4202 3489 01 (Volksbank)

▪ Webseite des Vereins: www.foerdereverein-stadtkirche-unna.de



Der Pinsel ist eines der wichtigsten Werkzeuge für Jana Nowak. Die Diplom-Restauratorin trägt Farbe auf, die sie von Hand gemischt hat. Die alte Säule soll wieder einheitlich wirken.



Hans-Peter Wigger begutachtet ein freigelegtes Stück der Außenwand. Auch darin erzeugen Wasser und Salze Druck, der den Putz abplatzen lässt. Die Erhaltung der Mauern ist eine Daueraufgabe: Dass Feuchtigkeit aufsteigt, wird immer so bleiben.